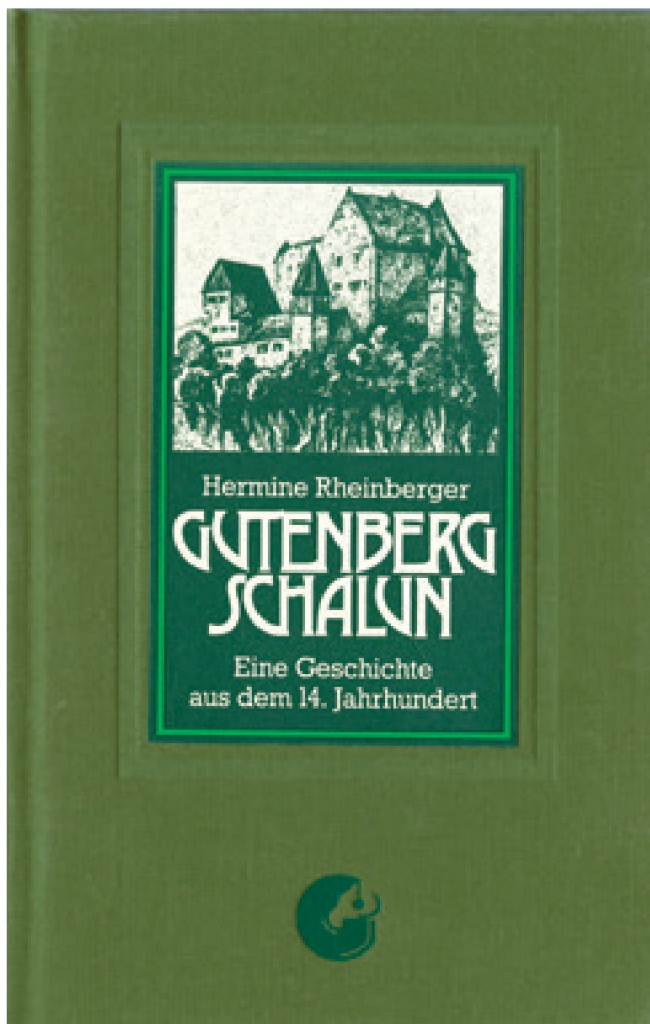


Alle diese Äusserungen deuten nun wirklich auf eine langsam sich entwickelnde Schizophrenie hin. Sei es nun die verweigerte Absolution bei der Beichte, die Aufregungen um die Herausgabe ihres Buches oder die eine oder andere ungünstige Kritik daran, sie mögen Anstoss zum Manifestwerden der Schizophrenie gewesen sein, aber nicht die Ursache. Für die Diagnose Schizophrenie sprechen das Alter von 33 Jahren, die hohe Intelligenz und eine erbliche Belastung von Seiten der Mutter.²²⁸

Ihr schriftstellerisches Hauptwerk: Der Roman «Gutenberg-Schalun» von Hermine Rheinberger, 1897 in Chur erschienen und 1980 in Vaduz neu aufgelegt. Die Zeichnung stammt von Ferdinand Nigg.



Nach Beginn der Erkrankung im Frühjahr 1898 war Hermine zunächst noch einige Monate zu Hause. Dann nahm sie ihre Tante Schwester Maxentia in das klostereigene Krankenhaus in Zams, von wo sie bald in die Psychiatrische Klinik der Universität Innsbruck eingewiesen wurde. Ende des Jahres 1899 wurde sie in das St. Josefsinstitut in Mils bei Hall verlegt. Dort wurde sie bis zu ihrem Tode von den Barmherzigen Schwestern liebevoll gepflegt. Sie erlag in Mils am 24. Januar 1932 einem Schlaganfall.²²⁹

Der historische Roman «Gutenberg-Schalun» wurde bei Hermann Fiebig in Chur verlegt und im Jahre 1897 in einer Auflage von 500 Exemplaren gedruckt. Das Buch umfasst 280 Seiten Text und einen 8-seitigen Anhang mit Anmerkungen. Die an die Verfasserin gerichteten brieflichen Besprechungen sind durchwegs recht positiv. Besonders gelobt werden die Naturschilderungen und die Darstellung volkstümlicher Szenen, während die Dialoge als weniger gelungen beurteilt werden. Hermine Rheinberger erhielt im Jahre 1898 von Fürst Johann II. als Anerkennung für ihr Werk eine goldene Brosche in Form

Ansicht von stilisierten Rebzweigen. Gemälde von Egon Rheinberger (1870–1936).

